

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Ercheini
an allen Werblagen
Abonnement
in der Stadt viereljährlich M. 1.20
monatl. 48 Pf.
bei allen Wirtl. Postämtern
und Boten im In- u. Aus-
land sowie in den Postämtern
ausserhalb desselben M. 1.
Nezu Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meiskern,
Enzlhöferle u.
amtlicher Fremdenliste.

Inserte nur 5 Pf.
Anzeigen 10 Pf. die Zeile
spätere Garmondzelle.
Reklamen 15 Pf. die
Zeile.
Bei Wiederholungen entsprech.
Rabatt.
Abonnements
nach Übermittlung
Telegraphen-Adresse:
Schwarzwald er Wildbad.

Nr. 63.

Montag, den 16. März

1908

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. März. In einer Doppelsitzung wurde heute die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern fortgesetzt. Von Hompeich liegt eine Resolution vor, nach der die Kosten der amtlichen Untersuchung für die Schlachtvieh- und Fleischschau den Bundesstaaten zur Last fallen. Gebühren dürfen von den Verpflichteten nicht erhoben werden. Diese Resolution wird angenommen, ebenso eine Resolution Koesike, die das Verbot der Abgabe von Essigessenz zu Speisezwecken aus Fabriken und den Kleinhandel mit Essig betrifft. Schellhorn (nlt.) hält die Vorlage eines Entwurfs eines neuen Weingesetzes noch in dieser Tagung für wünschenswert. Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg erklärt, er wolle in wenigen Wochen in der Lage zu sein, den Weingesetzesentwurf im Bundesrat vorzulegen. Einige Tage später werde er den Entwurf auch veröffentlicht lassen.

Beim Kapitel „Reichspatentamt“ befürwortet Junck (natl.) die Herabsetzung der Patentgebühren, ebenso Dove (fr. Bgg.). (Aus dem Bericht ist nicht zu erkennen, ob diese Anregung angenommen wurde).

Die Ausgaben für das Patentamt werden bewilligt. Bei den Ausgaben für das Reichsversicherungsamt liegt eine Resolution Fintel (natl.) um Abänderung des Gewerbeunfallversicherungs-gesetzes vor.

Zrl (Ztr.) wünscht Beseitigung der Strafbestimmungen im Invaliditätsgesetz. Das Gewerbeunfallversicherungsgesetz sei in mancher Beziehung lückenhaft und wirke ungleichmäßig. Eine gerechtere Verteilung der Lasten und die Ansammlung eines Reservefonds müsse herbeigeführt werden.

Fintel (natl.) empfiehlt unter großer Unruhe des Hauses seine Resolution, die namentlich eine Ausdehnung der Versicherungspflicht bezweckt.

Graf Carmer (kons.) tritt für Herabsetzung der Altersgrenze in der Altersversicherung ein.

Hug (Soz.) bespricht die Denkschrift über Unfälle im Bergwesen. Die bergpolizeilichen Vorschriften würden vielfach systematisch nicht beachtet. Redner bespricht dann die frühe Invaldisierung der Bergleute und die Unterdrückung der Vertreter der Arbeiterorganisationen bei den sozialpolitischen Erhebungen.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Das prozentuale Sinken der Unfallrente sei veranlaßt worden

durch die Zunahme der kleinen Renten und die Verbesserung des Heilverfahrens. Die Resolution Fintel werde ihre Erfüllung finden können. Die Herbeischaffung der Mittel für die Herabsetzung der Altersgrenze auf 65 Jahre in der Altersversicherung durch Verbilligung der Verwaltung sei nicht möglich. Zu der ganzen Frage könne er sich wegen der hohen Kosten nicht äußern.

In der Abendsitzung bemängelt Rugdan (Ztr. Bp.) die lange Dauer der Prozesse, was auf die Belastung des Reichsversicherungsamts zurückzuführen sei. Viele Klagen der Arbeiter könnten durch freie Arztwahl beseitigt werden. Die Abschaffung der kleinen Unfallrenten bis zu 20 Proz. würde inhuman sein. Der Redner spricht sich prinzipiell für eine Herabsetzung der Grenze für die Altersrente auf das 65. Lebensjahr aus. Behrens (Wirtsch. Bgg.) meint, die Kleinrentenverhältnisse seien entschieden gegen eine Beseitigung der kleinen Unfallrenten.

Wieland (D. Bp.) verteidigt die Berufsgenossenschaften gegen die Unterstellung eines geschwägigen Verfahrens gegen den Abg. Hug.

Dann wird die Debatte geschlossen. Die Resolution Fintel wird mit großer Mehrheit angenommen und das Kapitel bewilligt, ebenso das Kapitel „physikalisch-technische Reichsanstalt“ und nach kurzer Debatte auch das Kapitel „Kanalamt“.

Beim Kapitel „Aufsichtsamt für Privatversicherte“ weist Wehl (nlt.) darauf hin, daß die Privatversicherungs-gesellschaften einen Tarifverband gebildet hätten, welcher bezwecke, die Interessen der Gesellschaften auf Kosten der Versicherten zu fördern. Das Aufsichtsamt für Privatversicherte müsse die Gesellschaften streng überwachen.

Das Kapitel wird bewilligt, ebenso kleinere Positionen. Beim Kapitel „Kosten für die Unfallstatistik“ wünscht Will-Strasbourg (Ztr.) eine besondere Statistik aller 5 Jahre, um eine übersichtliche Klassifizierung der einzelnen Unfälle nach der Dauer ihrer Folgen zu erhalten.

Bei der Forderung: 75 000 Mark als letzte Rate für den Ausbau der Hohkönigsburg begründet Böhle (Soz.) den ablehnenden Standpunkt seiner Partei. Pfeiffer (Ztr.) spricht sein Bedauern aus, daß jetzt doch eine weitere Forderung erhoben werde.

Schließlich wurde die Forderung gegen die Stimmen der Sozialdemokratie und des Zentrums bewilligt.

Als Gesamtschädigung für den Grafen Zeppelin und zum Erwerb seiner beiden Luftschiffe sind 2150 000 Mark gefordert.

v. Schubert (Vosp. d. Natlb.) drückt die Anerkennung des deutschen Volkes für den Erfolg des Grafen Zeppelin in warmen Worten unter lebhaftem Beifall des Hauses aus. Es sei Ehrenpflicht des Reichstags, diese Bestrebungen, auf die die Nation mit Stolz zeige, zu fördern, nachdem sie auf diese Weise einen Vorsprung vor anderen Nationen gewonnen habe.

v. Gersdorff (kons.) schließt sich namens seiner Freunde den Worten des Vorredners an. Der Reichstag müsse einstimmig die Forderung bewilligen. Spahn (Ztr.) und Singer (Soz.) sprechen sich in demselben Sinne aus.

Darauf wird die Forderung einstimmig bewilligt. Die übrigen einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats werden ohne Debatte genehmigt.

Im außerordentlichen Etat werden 20 Millionen Mark gefordert als zweite Rate für den Ausbau des Kaiser Wilhelm-Kanals.

Spethmann (fr. Bp.) beantragt die Einsetzung einer Kommission zur Prüfung eines Plans, zwecks einer aus privaten Mitteln zu schaffenden Kanalverbindung der Eckerförder Bucht mit dem Kaiser Wilhelm-Kanal.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg kann sich mit diesem Plan nicht einverstanden erklären.

Der Antrag wird gegen die Stimmen der Rechten angenommen und die Etatsforderung bewilligt. Der Etat ist damit erledigt. Die nächste Sitzung ist morgen vormittag 11 Uhr: Kleinere Etats.

Rundschau.

Die Börsengesetz-Kommodie.

Konservative und Zentrum haben sich gefunden. Der gestern gemeldete von der konservativ-liberalen Mehrheit der Börsengesetzkommission angenommene Antrag — es war der 50. — setzt der bisherigen eigenartigen Tätigkeit dieser Kommission die Krone auf. Er stipuliert Gehalts- und Geldstrafen bis zu 10 000 M. für diejenigen, die ein Börsentermingeschäft, das gegen das Verbot verstößt, abschließt oder vermittelt, wissend, daß es sich um ein verbotenes Börsentermingeschäft handelt. Dieser noch hinter das jegige Gesetz zurückgehende

Zwischen Himmel und Erde.

Roman von Otto Ludwig.

(Fortsetzung.)

Endlich begann eine alterstümliche Stimme zu singen: „Nun danket alle Gott“. Als der alte Mann an die Zeile kam: „der uns behütet hat“, da erst stand alles vor ihrer Seele, was sie verlieren konnten und was ihnen gerettet war. Die fremdesten Menschen fielen sich in die Arme, einer umschlang in dem andern die Lieben, die er hätte verlieren können, die ihm gerettet waren. Alle stimmten ein in den Gesang, und die Töne des Dankes schwellen durch die ganze Stadt, über Straßen und Plätze, wo Menschen standen, die gefürchtet hatten, und drangen in die Häuser hinein bis in das innerste Gemach und stiegen bis in die höchste Bodenkammer hinauf. Der Kranke in seinem einsamen Bett, das Alter in dem Stuhl, wohin es die Schwäche gebannt hielt, sang von fern mit; Kinder sangen mit; die das Lied nicht verstanden und die Gefahr, die abgewendet war. Die ganze Stadt war eine einzige große Kirche, und Sturm und Donner die tiefste Orgel darin. Und wieder erhob sich der Ruf: „Der Kettenmair! Wo ist der Kettenmair? Wo ist der Helfer? Wo ist der Retter? Wo ist der fähige Junge? Wo ist der brave Mann?“ Sturm und Gewitter waren vergessen. Alles stürzte durcheinander, den Gerufenen suchend; der Turm von Sankt Georg wurde geklärt. Den Suchenden kam der Zimmermann entgegen und sagte, der Kettenmair habe sich einen Augenblick im Lärmerstübchen zur Ruhe gelegt. Nun drangen sie in den Zimmermann, er sei doch nicht beschädigt? Seine Gesundheit habe doch nicht gelitten? Der Zimmermeister konnte nichts sagen, als daß Kettenmair mehr getan habe, als ein Mensch im gewöhnlichen Lauf der Dinge zu tun imstande sei. Bei solchen Gelegenheiten, wie die Rettung heute, sei der Mensch ein anderer; hintenach erstaune er selber über die Kräfte, die er gehabt. Aber es bezahle sich alles. Ihn — den Zimmermeister — sollte es nicht wundern, schließe Kettenmair nach der gehabten Anstrengung drei Tage und drei Nächte „in einem Ritt“ hintereinander fort. Die Leute schienen bereit, so lange auf den Treppen zu warten, um

den Braven nur gleich nach seinem Erwachen zu sehen. Unterdes hatte ein angesehener Mann auf dem nahen Marktplatz eine Geldsammlung begonnen. Geld lohne freilich solch ein Tun nicht, als der Brave heut bewies; aber man könne ihm wenigstens zeigen, man wisse, was man ihm zu danken habe. In der Stimmung des Augenblicks, die in jedem einzelnen wiederklang, ließen sogar anerkannte Geizhälse hastig heim, ihren Beitrag zu holen, unbekümmert darum, daß sie es eine Stunde später reuen würde. Wenige von den Wohlhabenderen schlossen sich aus; die Ärmteren steuerten alle bei. Der Sammler erstaunte selbst über den reichen Erfolg seiner Bemühungen.

Wohl eine halbe Stunde hatte Apollonius gelegen. Ehe er sich legte, hatte er noch gefordert, daß die Laternen vorsichtig ausgelöscht wurden. Er hat die Ausfahrt für geschlossen und die Spritze leeren, die Schläuche in die Lärmerstube bringen lassen, damit der Frost keinen Schaden daran bringen konnte. Er vermochte kaum mehr zu stehen. Der Bauherr, der unterdes heraufgekommen war, hatte ihn dennoch halb mit Gewalt in die Lärmerstube herunterbringen müssen. Dann hatte der Freund die Tür von innen verriegelt, Apollonius genötigt, die gestorenen Kleider auszugiehen, und dann wie eine Mutter an seines Lieblings Bett gesessen. Apollonius konnte nicht schlafen; der alte Mann litt aber nicht, daß er sprach. Er hatte Rum und Zucker mitgebracht; an heißem Wasser fehlte es nicht; Apollonius aber, der nie hitziges Getränk zu sich nahm, wies den Grog dankend zurück. Der Gefelle hatte unterdes frische Kleider geholt. Apollonius versicherte, er befände sich wieder vollkommen kräftig, aber er zögerte, aus dem Bette aufzustehen. Der Alte gab ihm lachend die Kleider. Apollonius hatte sich vorher unter der Decke ausgezogen, und so zog er sich wieder an. Der Bauherr lehnte sich ab von ihm und lachte durch das Fenster Sturm und Regen zu; er wußte nicht, ob über Apollonius' Schamhaftigkeit, oder überhaupt aus Freude an seinem Liebling. Er hatte oft bereut, daß er Junggefelle geliebt war; jetzt freute es ihn fast. Er hatte ja doch einen Sohn, und einen so braven, als ein Vater nur wünschen kann.

Auf dem Wege begann eine große Not für Apollonius. Er wurde von Arm in Arm gerissen; selbst angesehene Frauen umarmten und küßten ihn. Seine Hände

wurden so gedrückt und geschüttelt, daß er sie drei Tage lang nicht mehr fühlte. Er verlor seine natürliche edle Haltung nicht; die verlegene Bescheidenheit dem begeisterten Danke, das Ertröten dem bewundernden Lobe gegenüber, stand ihm so schön an, als sein mutig entschlossenes Wesen in der Gefahr. Wer ihn nicht schon kannte, verwunderte sich; man hatte sich ihn anders gedacht, braun, ledäugig, verwegen, überprudelnd von Kraftgefühl, wohl sogar wild. Aber man gestand sich, sein Ansehen widersprach dennoch nicht seiner Tat. Das mädchenhafte Ertröten einer so hohen männlichen Gestalt hatte seinen eigenen Reiz, und die verlegene Bescheidenheit des ehelichen Gefächts, die nicht zu wissen schien, was er getan, gewann; die milde Besonnenheit und einfache Ruhe stellte die Tat nur in ein schöneres Licht; man sah, Eitelkeit und Ehrbegierde hatten keinen Teil daran gehabt.

21.

Wir überspringen im Geiste drei Jahrzehnte, und kehren zu dem Manne zurück, mit dem wir uns im Anfange unserer Erzählung beschäftigten. Wir ließen ihn in der Laube seines Gärtchens. Die Modentöne von Sankt Georg riefen die Bewohner der Stadt zum Vormittagsgottesdienste; sie klangen auch in das Gärtchen hinter dem Hause mit den grünen Fensterläden hinein. Dort sitzt er jeden Sonntag um diese Zeit. Rufen die Glocken zum Nachmittagsgottesdienst, dann sieht man ihn, das silberbeknopfte Rohr in der Hand, nach der Kirche steigen. Kein Mensch begegnet ihm, der den alten Herrn nicht ehrerbietig grüßt. Nun sind es bald dreißig Jahre her, aber es gibt noch Leute, die die Nacht miterlebt haben, die denkwürdige Nacht, von der wir eben erzählten. Wer es noch nicht weiß, dem können wir sagen, was der Mann mit dem silberbeknopften Stode für die Stadt getan hat in jener Nacht. Und was er den Morgen nachher gestiftet, davon kann man Steine zeugen hören. Vor der Stadt am Brambacher Wege, nicht weit vom Schäpshaus, erhebt sich aus freundlichem Gärtchen ein stattlicher Bau. Es ist das neue Bürgerhospital. Jeder Fremde, der das Haus besucht, erfährt, daß der erste Gedanke dazu von Herrn Kettenmair kam.

(Fortsetzung folgt.)



konserervative Antrag wurde angenommen. Vorher war ein Antrag auf Wiederherstellung des Börsenregisters gleichfalls angenommen worden. Die erste Lesung des Gesetzes wurde nach diesen glänzenden Verhandlungen beendet.

Das Gesetz ist durch die konservativ-meritale Koalition so ziemlich in sein Gegenteil verkehrt worden. Die Beratungen gestalten sich immer mehr zu einer großen Komödie. Die Regierung hat wiederholt angedeutet, daß das Gesetz in seiner nunmehrigen Fassung für sie nicht annehmbar ist. Für die freisinnigen Parteien trifft natürlich das Gegenteil zu. Bleibt die Regierung nicht zu, dann adieu Sozialpolitik.

Die Steuerleistung hochgeleiteter Personen in Elsaß-Lothringen.

Betreffs der Nichterstattung von Gebühren beim Erwerb von Urteilen durch den Kaiser teilt das Wollfische Bureau mit, daß es sich beim Anlauf dieser Besingung nicht um einen Privatkauf gehandelt hat, sondern daß Urteile vom deutschen Kaiser und König von Preußen für das Kronfideikommiß erworben wurde, und demnach die sonst bei Grundstücksverkauf gesetzlich fälligen Handänderungsgebühren nicht zu entrichten waren. — Dazu schreibt der Korrespondent der Frankf. Ztg., daß diese Darlegung vollständig hinfallig sei. „Es gibt in Elsaß-Lothringen kein Kronfideikommiß, und der Kaiser ist staatsrechtlich keineswegs der Landesherren von Elsaß-Lothringen, wenn er auch aus den Rechten der Delegation landesherrliche Befugnisse ausübt. Die unter einem Vorbehalt aufgestellte Behauptung, daß die Steuerbefreiung ungesetzlich und willkürlich war und daß die Steuer noch gegenwärtig geschuldet wird, kann nach diesem angeblichen Dementi nunmehr ohne jegliche Zurückhaltung aufrecht erhalten werden.“

Eisenbahnbauten in den Schutzgebieten.

Der Bundesrat genehmigte die Mittel für 1450 Kilometer Eisenbahnen in den deutschen Schutzgebieten. Davon entfallen auf Südwest-Afrika für eine Zweiglinie der Lüderitzbahn von Seeheim nach Kalkfontaine rund 180 Kilometer, auf Togo für eine Eisenbahnlinie von Lome nach Atalapa gleichfalls rund 180 Kilometer, auf Kamerun für eine Eisenbahn von Duala nach dem schiffbaren Teile des Nkongouflusses bei Widiemenge (Süd-Bahn) rund 350 Kilometer und auf Ost-Afrika für die Verlängerung der Usambara-Bahn in der Richtung auf den Kilimandscharo bis Tanganika 45 Kilometer, sowie schließlich für die Fortführung der Mrogorobahn bis Tabora rund 700 Kilometer. Der Gesamtbedarf von rund 150 Millionen verteilt sich auf sechs bis sieben Jahre. Die Mittel sollen im Wege der Anleihe aufgebracht werden, und zwar ist die Ausgabe einer besonderen Kolonialanleihe vorgeschlagen. Eine Ausnahme macht nur Südwest-Afrika, wo es beim bisherigen Verfahren der Gewährung eines Darlehens vom Reich an das Schutzgebiet verbleibt. Für die Vergütung und Tilgung der Kolonialanleihe sollen die beteiligten Schutzgebiete als Gesamtschuldner unter Übernahme der Gewähr seitens des Reiches haften. Die Anleihe soll in Teilabschnitten begeben werden. Sämtliche Bahnbauten mit alleiniger Ausnahme der Fortführung der Mrogorobahn sind als Staatsbauten geplant, deren Ausführung, wie bisher, Privatunternehmern übertragen werden soll. Es ist eine teilweise Verstaatlichung der Mrogorobahn in Vorschlag gebracht worden, dabei zum Ankauf der Mehrzahl der Aktien eine Summe von 15 Millionen Mark verwendet werden soll. Die Fortführung der Mrogorobahn soll alsdann namens der Gesellschaft auf Grund eines ihr zu gewährenden Darlehens vorgenommen werden.

Die Arbeitslosenfrage im englischen Unterhaus.

Das englische Unterhaus lehnte in zweiter Lesung die Bill, nach welcher den Lokalbehörden die Verpflichtung auferlegt werden soll, jedem Arbeitslosen Arbeit zu verschaffen oder ihn zu erhalten, mit 265 gegen 116 Stimmen ab, nachdem Schatzkanzler Asquith darauf hingewiesen hatte, daß die Annahme des Gesetzes zu verkehrten Schlüssen führen und das Problem der Arbeitslosigkeit noch bedeutend schwieriger gestalten würde. Das Haus nahm dann mit 241 gegen 95 Stimmen eine Resolution an, daß das Haus zwar jeden praktisch in Vorschlag, die Frage der Arbeitslosigkeit betreffend, zu erwägen bereit sei, dennoch aber keine Maßregeln ergreifen könne, die mehr Personen arbeitslos machen, als sie unterstützen könnten. Das Haus hoffe, daß die Regierung die Vorschläge der Armenkommission sogleich in Erwägung ziehen werde.

Tages-Chronik.

Berlin, 13. März. Die Budgetkommission des Reichstags bewilligte den Rest der fortlaufenden Ausgaben des Staats für Südwestafrika. Zur Gewährung von Beihilfen für angehende Landwirte, die in der Schutztruppe gedient haben, wurden 150 000 Mark bewilligt. Dem Titel „Bau einer neuen Bandungsanlage bei Swakopmund ist eine Denkschrift beigefügt, wonach die ganze Anlage 7,2 Millionen Mark kosten wird und für die ersten 200 Meter 1 1/4 Jahre Bauzeit beansprucht. Staatssekretär Dernburg empfahl den Vorschlag zur Annahme. Erzberger regte an, die Forderung auf ein Jahr zurückzustellen. Der Titel wurde hierauf gegen 4 Stimmen abgelehnt.

Berlin, 13. März. Der oldenburgische Landtag hat, wie dem Verl. Tagbl. gemeldet wird, den Antrag des Eisenbahnausschusses angenommen, wonach die Regierung ersucht wird, in eine Prüfung der Frage einzutreten, wie der Eintritt eines Kaufmanns in die Eisenbahndirektion ermöglicht werden könne.

Berlin, 13. März. Der Berliner Magistrat hat 82 000 Mark bewilligt zur Gewinnung von Entwürfen zu einem großzügigen Bauplan von Berlin.

Strasbourg, 13. März. Wegen Spionage wurden an der Schweizer Grenze bei St. Ludwig der frühere

sozialdemokratische Agitator Möhring, seine Frau und eine Lumpensammlerin verhaftet. In einem Koffer Möhrings wurden gegen taufend scharfe Patronen beschlagnahmt und die Korrespondenz mit einem französischen Offizier aus Nancy gesäubert. In sämtlichen Garnisonen des Oberelsaß wurde eine unvermutete Revision der Schießbücher und Munitionsvorräte vorgenommen. Da in Neubreisach etwa 900 Patronen fehlten, wurden vier Schießunteroffiziere des Inf.-Regts. 142 verhaftet.

Leipzig, 13. März. Die Lehrerin Fräulein Ida Blum, die Tochter des Volksmanns Robert Blum, ist hier im Alter von 63 Jahren gestorben.

Mannheim, 13. März. Frau Julie Lang überwies dem hiesigen Frauenverein für Zwecke der Säuglingsfürsorge die Summe von 200 000 Mark.

Vom Oberrhein, 12. März. Der Elstener See ist wieder da. Der periodisch erscheinende, unweit Eichen bei Schoppsheim sich in sechsten Jahren bildende See, der bei mittlerem Wasserstand 1/2 Hektar Fläche bedeckt, ist seit etwa acht Tagen wieder erschienen. Wo noch vor kurzem Wiesenboden, fährt jetzt der Fischertahn.

Wien, 13. März. Aus Bukarest wird gemeldet, daß der Minister des Innern, Bratianu, die Konfiskation aller freiheitlichen Zeitungen verfügt habe, weil ihre Meldungen über die Bauernbewegung allmählich verheerend wirken. Der „Univerfal“ und der „Abenerul“ erklären, die Maßregel der Regierung sei ein Attentat auf die Verfassung.

Budapest, 14. März. Gestern fanden große Demonstrationen zur Einführung des allgemeinen Wahlrechts statt. Als die Polizei der Menge den Weg versperrte wurden auf die Polizei Schüsse abgegeben und Steine geworfen. Drei Polizisten wurden durch Kugeln, mehrere durch Steinwürfe verletzt. Auch Demonstranten wurden verletzt und Hunderte von Schaufenstern zertrümmert. Die Polizei nahm 50 Verhaftungen vor.

Barcelona, 12. März. Eine heute am Quai gefundene Bombe explodierte während des Transportes in dem dazu verwendeten Wagen.

Rom, 13. März. Der italienische General de Giorgis, der Kommandeur der Gendarmen in Makedonien, ist gestern früh in Rom, wo er sich auf Urlaub befand, plötzlich gestorben.

Christiania, 14. März. Die Regierung wird demissionieren, weil das zur Thronrede geforderte Vertrauensvotum für die Regierung von einer starken Minderheit abgelehnt wurde.

Newport, 13. März. Amtlich wird mitgeteilt, daß die Schlachtschiffe nach dem Verlassen von San Franzisko Hawaii, Samoa, Melbourne, Sidney und die Philippinen besuchen und durch den Suezkanal nach Newport zurückkehren werden.

In Viernzingen bei Mühldorf geriet der Zimmermann Kälber mit seinem 24jährigen Sohne in Streit, der in Tällichkeiten ausartete. Angeblich in Notwehr, griff der Sohn zum Revolver und schoß aus nächster Nähe dem auf ihn eindringenden Vater eine Kugel in den Unterleib, die den Mastdarm durchlöcherte. Der Verletzte schwebt in Lebensgefahr.

Ein in einer Kunststofffabrik in Karlsruhe beschäftigter Tagelöhner glitt, als in einem mit lodernder Lauge gefüllten Kessel Farbe nachschütten wollte, mit den Füßen am Boden aus und stürzte kopfüber in den Kessel, wodurch er sich derart verbrannte, daß noch in der Nacht seinen Verletzungen erlag.

Der Direktor des städtischen Gaswerks in Offenbach König, beging Selbstmord durch Erschießen. König soll sich lt. Fr. Ztg. verschiedene Vergehen zu schulden haben kommen lassen. Unter anderem wird ihm zur Last gelegt, daß er die Leistungsfähigkeit der Gasanstalt dadurch zu erhöhen suchte, daß er dem Gas Druckluft zuführte. Diese Druckluft soll er unrechtmäßigerweise einer Leitung entnommen haben, die für den Zähler bestimmt war. Die Fabrik, mit der die Stadt ein niederes Pauschale vereinbart hatte, soll gegen König eine Schadenersatzklage angestrengt haben. Ferner hat König bei dem Bau des neuen Gaswerks eigenmächtig den Kostenvoranschlag bedeutend überschritten. König, dem außerordentliche Fähigkeiten zugesprochen werden, wird als ein nervöser Mensch geschildert. Er hatte sich in der letzten Zeit aus Ehrgeiz Aufgaben zugemutet, die er auf die Dauer nicht bewältigen konnte, König war um seinen Abschied eingekommen und wollte zu seiner Erholung nach Neuvr reisen.

In Hamburg hat sich das Mitglied des dortigen Stadttheaters Raoul v. Arnault erschossen. Der Künstler war 36 Jahre alt und stammte aus einer angesehenen österreichischen Familie.

Aus Trier wird gemeldet: Infolge einer Explosion brach am Hochofen der Kachener Hütte flüssiges Erz aus. Ein Oberhämmermeister und drei Arbeiter wurden von der feurigen Masse übergossen und fürchterlich verbrannt; sie befinden sich in Lebensgefahr.

Der Architekt Koch aus St. Moritz, einer der besten schweizerischen Schützen, der in diesem Jahre Schützenkönig auf dem eidgenössischen Schützenfest in Zürich war, wurde auf einer Skitour mit seinem Führer von einer Lawine überrascht und in die Tiefe geschleudert. Koch war sofort tot, der Führer wurde gerettet.

Die angegebentenen Werkstätten der Pianofabrik Gaveau in Paris wurden durch Feuer zur Hälfte zerstört. Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt. 400 Arbeiter sind obdachlos geworden. Zweitausend Klaviere sind verbrannt.

In dem Zirkus Royal in Brüssel ereignete sich ein schwerer Unfall. Drei Athleten, Gebrüder Sazon, führten einen neuen Trick vor. Sie hielten auf dem Rücken liegend mit den Beinen eine schwere, über die ganze Zirkuslänge führende Ballenbrücke, über welche ein 24 PS Tourenautomobil mit fünf Personen hinüberfuhr. Zwei Abende war der Trick gelungen. Am Freitag sollte der Chauffeur die Brücke beim Anfahren wanken und setzte sofort die vierte Geschwindigkeit ein, so daß das Auto im Bogen hinüberflog, während die Brücke über den Athleten zusammenbrach. Zwei

Athleten sind schwer verwundet; das Auto wurde nur leicht beschädigt, die Passagiere darin kamen mit einer Erschütterung und dem Schreck davon.

In Turin ist ein großes aus Frankreich kommendes Automobil, in dem vier Herren und drei Damen saßen, auf der Brücke, die über den Dampfschiffhafen zusammengeführt. Das Automobil wurde acht Meter tief auf den Bahnlörper geschleudert. Zwei Damen, waren sofort tot, die übrigen Insassen sind schwer verletzt. Zwei der Herren sind die Brüder Castagnini aus Genua, ein dritter Herr ist aus Buenos-Ayres und heißt Tessel.

Aus Cuxhaven meldet der Telegraph: Das Torpedoboot „S 12“ ist nachts um 2 Uhr von einem Dampfer beim Elbfeuererschiff Nr. 4 angerannt worden und gesunken. Der leitende Maschinist des Bootes ist ertrunken; die übrige Besatzung wurde gerettet.

Der Dampfer Providence, auf der Fahrt von Falkland nach New York, geriet bei Young Island in Brand. Die Passagiere wurden auf einen andern Dampfer transportiert, der zufällig in der Nähe war. Es sind alle gerettet, obgleich viele Frauen und Kinder noch schliefen, als der Brand ausbrach.

Aus Württemberg.

Dienstnachrichten. Vertrag zu: bei dem Hältenwal Jost ist das dem Franzosen die Abwehr in Wollach.

Junge Volkspartei. Die Junge Volkspartei in Gerabronn hat in Blausteden und Umgebung einen Bruderverein erhalten. Der neue Verein zählt bereits 40 Mitglieder und läßt unter der rührigen Leitung seines Vorstandes, Oekonom Dimmler jr., für seine Weiterentwicklung das Beste erhoffen. Bivat sequens!

Aus den Kommissionen des Landtags. Die volkswirtschaftliche Kommission der Abgeordnetenversammlung beriet die Eingabe um Erbauung einer Nebenbahn bezw. Konzeptionierung einer Bahn für die Strecke Enzweihingen—Marzgrünungen—Ludwigsburg. Es wurde folgender Antrag zum Beschluß erhoben: 1. Die Kammer der Abgeordneten wolle beschließen, die Eingabe um Konzeptionierung der Nebenbahn Enzweihingen—Marzgrünungen—Ludwigsburg um Bewilligung eines Staatsbeitrags der R. Staatsregierung zur Erwürdigung zu überweisen. 2. Für den Fall, daß die Verhandlungen mit der Württ. Eisenbahngesellschaft nicht zur baldigen Erstellung der geplanten Nebenbahn führen sollten, die R. Staatsregierung zu suchen, ein Projekt zur Erstellung einer von Enzweihingen über Marzgrünungen führenden und in die Hauptbahn Stuttgart und Bietigheim einmündenden staatlichen Nebenbahn in Balde ausarbeiten zu lassen und den Stand vorzulegen. 3. Von dieser staatlichen Nebenbahn solle die Ausführung der Teilstrecke von der Hauptbahn bis Marzgrünungen in nahe Aussicht zu nehmen. — Es folgt sodann die Beratung der Eingabe um Konzeptionierung einer Fortführung der Nebenbahn Jagstfeld—Neuenstadt über Gochsen, Kochersteinfeld, Mäglingen bis Ohrenberg und um Bewilligung eines Staatsbeitrags. Hierzu wurde folgender Beschluß gefaßt: Die Kammer der Abgeordneten wolle beschließen, die Bitte der Kochertalgemeinden um Konzeptionierung einer Fortführung der Nebenbahn Jagstfeld—Neuenstadt über Gochsen, Kochersteinfeld, Mäglingen bis Ohrenberg und Bewilligung eines Staatsbeitrags hierzu der R. Staatsregierung zur Berücksichtigung zu empfehlen und dabei die Fortführung bis Künzelsau in Aussicht zu nehmen. 2. Die Bitte der oberen Kochertalgemeinden um Erbauung einer normalspurigen Nebenbahn im Anschluß an die Stichbahn Jagstfeld—Neuenstadt nach Künzelsau demselben erledigt zu erklären.

Die Kommission für Gegenstände der inneren Verwaltung behandelte in ihrer Freitags-Sitzung einen Antrag des Abg. Wasner: Die Kammer wolle beschließen, die R. Staatsregierung wolle ermitteln, ob nicht das gesamte landwirtschaftliche Schulwesen (die Ackerbau- und landwirtschaftlichen Wirtsschulen, sowie die Weinbauschule in Weinsberg) von dem Kultministerium losgelöst und dem K. Ministerium des Innern unterstellt werden kann. Der Antrag des Berichterstatters, die Eingabe zur Kenntnisnahme zu übergeben, wurde mit 13 gegen 2 Stimmenthaltungen angenommen. Des weiteren stand auf der Tagesordnung die Bitte des Bürgervereins Westheim vom 20. Februar 1907 um Eingemeindung nach Stuttgart zur Fortführung besserer Schul- und Verkehrsverhältnisse in Botnang-Westheim. Der Antrag des Berichterstatters Keil, die Kammer wolle beschließen, im Hinblick auf die Verständigung zwischen den Gemeinden Stuttgart und Botnang, über die Eingabe des Bürgervereins Westheim vom 20. Februar 1907 mit Nachtrag vom 24. November 1907 um Eingemeindung der Gemeinde Botnang nach Stuttgart zur Tagesordnung überzugehen, findet einstimmige Annahme. Zum Schluß der Beratung wurde auf der Tagesordnung eine Eingabe des Ausschusses für die Erste Deutsche Konferenz zur Förderung der Arbeiterinneninteressen v. April 1907. Ein Antrag des Berichterstatters Keil, die Kammer der Abgeordneten wolle beschließen: Die Eingabe des geschäftsführenden Ausschusses der Ersten Deutschen Konferenz zur Förderung der Arbeiterinneninteressen der R. Staatsregierung zur Erwürdigung zu übergeben, wurde mit 9 gegen 1 Stimmen abgelehnt, während ein Antrag Schmid, hinsichtlich „zur Kenntnisnahme“ zu sagen, einstimmig angenommen wurde.

Dem Staatsbahnwagenverband, der bis jetzt die preussisch-hessische Eisenbahngemeinschaft, die württembergischen und die oldenburgischen Staatsbahnen umfaßt und zu dem vom 1. April ds. Js. an die württembergischen Staatsbahnen hinzukommen, werden voraussichtlich vom 1. August ab auch die württembergischen und die bisherigen Staatsbahnen beitreten, so daß in den genannten Bundesstaaten der Gütertransport völlig frei sein wird für den Verkehr. Der württembergische Anteil, der von dem württembergischen Staat zu übernehmen ist, dürfte zu etwa 1/4 Millionen Mark zu veranschlagen sein.



Wetzheim, 13. März. In der Sitzung der Gemeindefolge am Donnerstag wurde zufolge einer Anweisung der Studienkommission beschlossen, nachdem die jährliche Probezeit der Realschule demnächst abgelaufen ist und dieselbe sich als lebensfähig erwiesen hat, nunmehr bei der Ministerialabteilung für die höheren Schulen den Antrag auf Anstellung eines Oberreallehrers zu stellen.

Stuttgart, 13. März. Der kommandierende General Herzog Albrecht ist gestern aus Urlaub hierher zurückgekehrt und hat das Kommando des Armeekorps übernommen.

Stuttgart, 13. März. Heute früh ist hier nach längerem Weiden der frühere Kriegsminister General der Infanterie a. D. Gustav v. Steinheil im Alter von 76 Jahren gestorben. Mit ihm ist ein um die Entwicklung unseres Militärwesens hochverdienter Offizier dahingegangen. Er machte die Feldzüge von 1866 und 1870 mit. Kriegsminister war er von 1885 bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand 1892.

Stuttgart, 14. März. Nach dem soeben vom Gauverein Württemberg, des Verbandes deutscher Buchdrucker veröffentlichten Jahresbericht sind die tariflichen Verhältnisse in Württemberg zufriedenstellend. Die Zahl der Mitglieder beträgt 2706 und erfährt eine Zunahme von 122 gegenüber dem Vorjahre. Das Vermögen beträgt 66 482,01 M., was ein Mehr gegenüber dem Vorjahre von 6859,27 M., bedeutet; an Unterhaltungen wurden 126 951,77 M. ausbezahlt.

Spiegelberg, 12. März. Das 25. Gausfängerfest des Würtgäusfängerbundes findet am 12. Juli d. J. hier statt. Mit diesem Fest ist das 25jährige Jubiläum des Würtgäusfängerbundes verbunden.

Infolge Explosion einer Stehlampe drohte auf dem Rathaus in Eberstadt ein Brand auszubrechen. Dem Schultheißen wurde die rechte Hand ziemlich verbrannt, doch kann er seinen Beruf wieder nachgehen. Auch ist ziemlich viel Altkleidmaterial und ein Vorhang verbrannt. Ein äußerst frecher Diebstahl wurde am Dienstag nachmittag in einem Laden in Hall verübt, insofern ein bittender Handwerksbursche während der vorübergehenden Abwesenheit der Ladeninhaberin den ganzen Inhalt der Ladentasse an sich nahm und verschwand. Er wurde am nächsten Tage verhaftet.

Der Bahnhofschorndorfer Wetzheim hat ein Opfer gefordert. Bei Michelsau wurde ein Arbeiter durch den Bremsprügel eines entgleitenen Kollwagens so schwer getroffen, daß er infolge der dabei erlittenen Verletzungen gestorben ist.

In der Ottschen Fabrik in Unterboihingen ist der verheiratete Arbeiter Bauder bei der Auswechslung eines Riemens in die Transmission geraten und wurde mitgerissen. Im Augenblick wurden ihm die Arme aus dem Leib gerissen. Zwei Sattler, die mithalfen, kamen mit dem Schrecken davon. Bauder wurde als Leiche aus der Maschine gehoben.

Freitag abend 10 1/2 stürzte ein verheirateter Bremser in der Nähe des Engl. Gartens in Stuttgart von einem in voller Fahrt befindlichen Zug ab und war alsbald tot.

Freitag nachmittag 12 1/2 Uhr zündete ein 4 Jahre alter Knabe in einer Wohnung der Neckarstraße in Stuttgart in Abwesenheit der Mutter den Kinderwagen an. Als das Feuer von Hausbewohnern entdeckt wurde, hatte ein in dem Wagen befindliches 1 1/2 Jahre altes Kind bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß es, ins Karlsplatzkrankenhaus verbracht, gestorben ist.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 13. März. Kriegsgericht der 26. Division. Aus Furcht vor Strafe und weil ihm gedroht wurde, er komme zur Arbeiterabteilung entsende sich der Musketier Emil Huber am 12. März 1901 von seinem Truppenteil. Er begab sich zunächst nach Paris und dann nach England, wo er in verschiedenen Städten als Küfer arbeitete. Im Jahr 1903 verheiratete er sich. Nach 7jährigem Aufenthalt in England entschloß er sich mit seiner Familie nach Deutschland zurückzukehren, um sich zu stellen. Sein Vermögen war inzwischen beschlagnahmt worden. In Degerloch mietete er sich eine Wohnung, wo er am 29. Januar d. J. vom Landjäger festgenommen wurde. Die er angibt, hätte er sich am Tag darauf selbst gehängt. Das Kriegsgericht verurteilte ihn wegen Fahnenflucht zu 8 Monaten Gefängnis, wovon ein Monat Untersuchungshaft abgeht.

Der Jugendgerichtshof.

Der seit dem 1. Januar bei dem Amtsgericht Stuttgart-Stadt besteht, tagt seitdem alle 14 Tage in einem Zivilkammeraal. Die Einrichtung der Abhaltung der Verhandlungen in einem andern als dem Schöffengerichtssaal wurde getroffen, um das Publikum, das gewöhnlich die Zuhörer der Gerichtsverhandlungen bildet, die „Kriminalstudenten“, vom Besuch dieser Verhandlungen fernzuhalten, damit nicht die Verletzungen der Jugend der breiten Öffentlichkeit vorgeführt würden. Der Zuständigkeit des Jugendgerichtshofs unterstehen jedoch nur Vergehen und Uebertretungen von jugendlichen Personen bis zum Alter von 18 Jahren, die sonst vor dem Schöffengericht verhandelt werden. Davons erklärt sich die kürzlich vorgenommene Aburteilung von zwei 12- und 13jährigen Volksschülern wegen schweren Diebstahls durch die Strafkammer. Die Einrichtung des Jugendgerichtshofs entbehrt nicht der Beweise der geschäftlichen Grundlage und ist im Wesentlichen geschäftsverteilt geregelt. Den Vorsitz führt der Richter, dem das Fürsorgeerziehungswesen untersteht, Landrat Herr Hutt. Dem Jugendgerichtshof entzogen sind ferner solche Fälle, in denen jugendlich mit den jugendlichen Personen über 18 Jahre als Mittäter zur Verhandlung kommen. Die Tagesordnung der Sitzungen der letzten Woche umfaßte 6 Fälle. Ein 12jähriger Knabe kaufte etwas in einem Warenhaus und entwendete dabei Kleinigkeiten im Wert von Pfennigen. Der Warenhausinhaber übergab ihn sofort der Polizei. Der Knabe wurde freigesprochen, da die Ansicht von der Strafbarkeit seines Tuns bei ihm nicht

vorausgesetzt wurde. — Ein Lehrling von 14 Jahren entwendete aus einem Wagen auf dem Güterbahnhof ein Säckchen mit Hanffamen, wofür es aber fort, als er ertrappt wurde. Er wollte den Samen zur Fütterung seiner Tauben verwenden; er kam mit einem Verweis davon. — Ein 17 Jahre altes Dienstmädchen hatte seine Herrschaft bestohlen und erhielt 8 Tage Gefängnis. — Ein anderes 18jähriges Dienstmädchen, das wegen Diebstahls verurteilt ist, wurde wegen des gleichen Vergehens zu einer Gefängnisstrafe von 5 Wochen verurteilt. — Zwei Arbeiter von 17 Jahren erhielten wegen Sachbeschädigung keine Geldstrafen. Weniger harmlos war ein Dienstmädchen, das sich an verschiedenen Stellen Gastgeld geben ließ, den Dienst aber nicht antrat und außerdem sich Kost und Wohnung durch unwahre Angaben erschwandelte; ferner stahl sie 1 Bluse und 1 Paar Stiefel, unterschlug auch zweimal Geldbeträge und verbrauchte das Geld für sich. Sie ist wegen Fahrgeldschwindels verurteilt und erhielt nun eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten, in die eine vom Schöffengericht Heilbronn erkannte Gefängnisstrafe von 3 Wochen eingerechnet wurde. Das Gericht will für ihre Unterbringung in eine Besserungsanstalt Sorge tragen.

Das neue Mädchen.

„Mit dem neuen Dienstmädchen, der Eva, bin ich recht zufrieden; da habe ich einen guten Griff getan“, so erklärte freudestrahlend eine Dame in der Rainzer Landstraße in Frankfurt a. M. ihrem Ehemann. Am folgenden Tage, am 16. Dezember war die Freude schon nicht mehr so groß, als der „Bräutigam der Schwester“ auf der Bildfläche erschien und sich erkundigte, ob die Eva Klein schon zugezogen sei. Man wußte nun, daß der schönen Eva ein schmuddler Adam nicht fehlte. Die Familie ging am Nachmittag aus, und Eva hütete das Haus. Als die Herrschaft wiederkam, war die Ueberraschung groß. Ein Stehpult, das im Schlafzimmer steht, war ausgebrochen und daraus die Kassetten mit Juwelen und Goldsachen gestohlen. Außerdem fehlten einige Kleider, so daß ein Gesamtschaden von 3000 Mark entstanden war. Die Kriminalpolizei wurde sofort benachrichtigt, der Telegraph spielte nach allen Himmelsrichtungen. Durch die Zeitungsnachrichten veranlaßt, erschien eine Wäscherin auf der Polizei und meldete, daß bei ihr ein Ehepaar Müller acht Tage zur Miete gewohnt habe, das am Sonntag Abend nach Aschaffenburg abgereist sei, weil „die Großmutter einen Schlaganfall“ erlitten habe. Von anderer Seite kamen noch weitere Ermittlungen und es glückte schließlich, das Paar mit einem Raube in der Nähe von Weizig zu verhaften. Es waren der 25jährige Schlosser Gustav Wappler und die 20jährige Schneiderin Anna Elise März. Letztere hatte sich in Mainz als „Frau Ingenieur Müller“ auf einem Vermittlungsbureau vorgestellt und das Dienstbuch des Dienstmädchens Eva Klein, das sie durchaus mieten wollte, gleich mitgenommen. So kam sie zu dem falschen Dienstbuch, mit dessen Hilfe sie die Schwindelei verübte. Vor Gericht sucht die März ihren Geliebten herauszulügen und die Schuld auf einen gewissen „Herrmann“ zu schieben. Das Gericht in Frankfurt nahm jedoch an, daß Wappler und seine Geliebte den Einbruch gemeinschaftlich verübt haben und verurteilte die vielfach bestraften Abenteurer zu je drei Jahren Zuchthaus.

Der fiskalische Pferdehieb.

Daß unter Umständen für die Entwendung eines Gegenstandes von geringem Wert nach den bestehenden Gesetzen eine verhältnismäßig hohe Strafe verhängt werden kann, zeigt folgender Fall: Der Reiter W. von der dritten Eskadron des ersten bayerischen schweren Reiterregiments hatte während des Stalldienstes vom Schweife seines Dienstpferdes einen kleinen etwa zwölf Zentimeter langen, daumenstarken Haarbüschel abgeschnitten. Er wollte sich daraus ein Radelfliss anfertigen. Der Reitersmann war aber beobachtet worden, und die Folge war, daß er sich wegen qualifizierten Diebstahls vor dem Kriegsgericht zu verantworten hatte. Das „beschnittene“ Pferd ist als Eigentum des Militäriskus zu betrachten. W. war bereits wegen schweren Diebstahls verurteilt, und im Falle einer Verurteilung traten bei ihm die Verschärfungen des wiederholten Rückfalls ein. Das Kriegsgericht sprach ihn jedoch frei mit der Begründung, daß ein Diebstahl überhaupt nicht vorliege, da die Haare abgeschnitten und nicht herausgezogen worden waren. Bei dem Abschneiden von Haaren auch zum Beispiel vom menschlichen Körper könne nur dann von einer Aneignung die Rede sein, wenn die Person, der die Haare abgeschnitten werden, nach ihnen im Augenblick der Trennung greife und so ihr Besitzrecht auf die losgelöste neuentstandene Sache geltend mache. Auch um eine vorsätzliche Beschädigung eines Dienstgegenstandes könne es sich im vorliegenden Falle nicht handeln, da infolge des Nachwachsendens der Haare keine Verunstaltung eintrete. Auf die Berufung des Gerichtsherrn hin wurde der Angeklagte vom Oberkriegsgericht unter Gewährung mildernder Umstände zu der gesetzlich niedrigsten Strafe von drei Monaten Gefängnis verurteilt. Hiergegen legte W. beim Reichsmilitärgericht in Berlin Revision ein. In seiner letzten Sitzung verwarf der bayerische Senat die Revision. Der Gerichtshof entschied dahin, daß tatsächlich ein Diebstahl vorliege. Es sei belanglos, ob die Haare abgeschnitten oder herausgezogen werden.

Ein tödliches Sittensbild.

Der 18 Jahre alte reiche Bauernsohn Friedrich Sindel von Auerheim bei Wiesbad pflog mit einem armen Mädchen Umgang, der nicht ohne Folgen blieb. Die Aussicht, Alimente zahlen zu müssen, erschien ihm aber gar nicht verlockend, weshalb er verachtete, die Frucht durch Abortivmittel zu beseitigen. Mit ihm dies nicht gelang, wollte er seine Geliebte zum geschlechtlichen Verkehr mit anderen Mannspersonen veranlassen, um nach Art. 1717 des B. G. B. von der Alimentationspflicht befreit zu werden. Auch damit hatte er keinen Erfolg, weshalb er den Entschluß faßte, das Mädchen zu töten. Er schlich sich Nachts in ihre Kammer und brachte ihr mit einem stark verrosteten Nagel Riswunden bei in der Meinung, daß hierdurch Blutvergiftung eintreten und das Mäd-

chen sterben werde. Dieses seltsame Tötungsmittel wählte er, wie er vor Gericht angab, aus Besorgnis für das Seelenheil seines Opfers. Er habe sie erst erschossen wollen, aber davon abgesehen, weil sie dann ohne Buße zur Hölle gefahren wäre. Bei einem langsamen Sterben hätte sie Zeit zur Buße gehabt. Das Gericht erkannte wegen Mordversuchs auf 1 Jahr 2 Monate Gefängnis.

Kunst und Wissenschaft.

Stuttgart, 13. März. (Spielplan des Igl. Hoftheaters in der Zeit vom 15. März bis 22. März. Sonntag 15. März: Die Meisterfinger von Nürnberg VI. S. 6. Montag 16. März: Paul Lange und Tora Parsberg A. 5. Dienstag 17. März: Der schwarze Domino B. 5. Mittwoch 18. März: Raja C. 5. Donnerstag 19. März: Die Geschwister. Clavigo B. 6. Freitag 20. März: Die Legende der heiligen Elisabeth A. 6. Samstag 21. März: Die Gipsenster C. 6. Sonntag 22. März: Lobengrin S. A. Montag 23. März: Mein Leopold A. 7. A. Wilhelmstheater. Sonntag 15. März: Nachmittags: Doktor Klaus; Abends keine Vorstellung. Dienstag 17. März: Der Pfarrer von Kirchfeld. 19. März: Gastspiel Charlotte Wiehe. 22. März: Gastspiel Charlotte Wiehe.

Berlin, 13. März. Der Geheime Regierungsrat Professor Richard v. Kaufmann (bekannter national-ökonomischer Schriftsteller), ist hier gestorben.

Vermischtes.

Splitter.

In der „Hilfe“ veröffentlicht Georg Ruseler folgende „Splitter“:

Der beste Platz für eine Wetterfahne ist heute die Finne eines Ministeriums. Dort richtet man sich am leichtesten nach dem Winde, der oben weht.

Bei der Errichtung von Denkmälern verfährt man durchaus nicht ungerecht; eine Büste erhalten alle großen Männer, deren Kopf allein schon imponierend genug wirkt, ein Reiterstandbild aber nur jene, die ohne Pferd nie auf den Sockel gekommen wären.

Wenn der Tanz um das goldene Kalb beginnt, werden auch noch heute die Tafeln des Gesetzes zerbrochen.

Wir leben wohl in der Zeit der Freizügigkeit, aber nicht des freien Zugs.

Ein Schmied hat einmal hart gestählt
Den weichen Fürsten, wie sie sagen;
Doch hat ein solcher oft gefehlt,
Der's wagte, harte weich zu schlagen.

Wettert nicht über die Schädelpyramiden, die afrikanische Neger zu Ehren ihrer verstorbenen Herrscher erbauen. In Deutschland lassen sich sogar lebendige Köpfe dazu gebrauchen — aber die Denkmäler werden ebenso knochen.

„Von Gottes Gnaden“ ist nicht leerer Schein,
O, nennt es nicht gepreist, geziert!
Bedenkt, daß mancher Fürst doch ganz allein
Durch Gottes Gnade existiert.

Große Hitze in Australien.

Aus Australien wird der Fr. Btg. unterm 21. Januar geschrieben: Die unerträgliche Hitze, unter der Melbourne zu leiden hat, wo, wie schon telegraphisch gemeldet, die Zahl der direkt oder indirekt auf das heiße Wetter zurückzuführenden Todesfälle in den letzten Tagen sich so gehäuft hat, daß sogar die für gestern in Aussicht genommenen Beerdigungen eingeschränkt werden mußten, weil es an den erforderlichen Totengräbern fehlte, hat auch am gestrigen Tage ununterbrochen angehalten. Taufende hatten die vergangene Nacht im Freien auf Balkonen, Bürgersteigen und in den öffentlichen Gärten zugebracht, bis das Nahen der Geschäftsstunden sie in die Stadt und in die schon vom frühen Morgen an unerträglich heißen Kontore und Fabrikräume zurücktrieb. Bereits in der zehnten Morgenstunde war die Temperatur auf 107,6 Grad Fahrenheit im Schatten gestiegen. Mittags, wo auf Anordnung des Generalpostmeisters sogar die gewohnten Briefbestellungen ausfielen und die sonst das Fahrrad benutzenden Postboten mittels Cabs befördert wurden, zeigte das Thermometer 110 Grad Fahrenheit und mehr. Erst in den späten Abendstunden trat ein kleiner Umschwung ein. Sehr hohe Temperaturen werden auch aus dem Innern gemeldet, wo fast allerorten die Schulen geschlossen werden mußten, eine Maßregel, die in Australien eigentümlicherweise nicht eben häufig angeordnet wird. Ein Cricketmatch oder dergleichen bietet ohne weiteres Veranlassung zur Schließung der australischen Jugendbildungsstätten, Hitzeferien sind im allgemeinen aber unbekannt. In Neu-Süd-Wales herrscht wohl die gleiche und stellenweise sogar eine noch viel größere Hitze als im benachbarten Victoria, man ist indessen dort ja ohnehin an höhere Temperaturen gewöhnt und schickt sich also auch mit mehr Gelassenheit in das Unermüdliche. Weit fähbarer als diese Tropenhitze wird dafür der immer bedenklicher werdende Mangel an Wasser empfunden, der u. a. auch schon mehr als ein Provinzunternehmen zur Einstellung seines Betriebes gezwungen hat.

Handel und Volkswirtschaft.

Kraftwagenstatistik. Die Zahl der Automobile in Deutschland hat im vergangenen Jahre um 8 000 Stück zugenommen. Ihre Zahl beträgt jetzt 6600. Die Zahl der Motorräder ist um 8 800 auf 19 700 zugenommen. Aufsteiger erregten 1886. In 1214 Fällen trat geistliches Strafsverfahren ein.

Berlin, 13. März. Fruchtbildung. Berlin per Mai 207,76, p. Jan 208,75, p. Sept. — Poggendorf 229 —, v. Juli 197,5 p. Sept. 175,6. Dörfel p. Mai 163,75, p. Juli 168,75. März p. Mai 149,50, p. Juli 141. — Rühl p. März —, p. Mai 72. —, p. Okt. 68,9.

Stadt Wildbad.
Brennholz-Verkauf
 am Dienstag, den 17. März 1908,
 vormittags 10 Uhr
 auf dem Rathaus in Wildbad aus
 Stadtwald 1 Meißern, Abt. 6 f Riesenstein, Abt. 7 Altesieig:
 3 Rmtr. eichene Prügel II. Klasse,
 180 Rmtr. Nadelholzprügel II. Klasse,
 43 Rmtr. Nadelholzreisprügel;
 Stadtwald 1 Meißern, Abt. 7 Altesieig, Abt. 8 Riehalde, Abt. 10
 Ziegensteigle:
 14 Rmtr. Nadelholzprügel II. Klasse,
 8 Rmtr. Nadelholzreisprügel;
 Stadtwald 1 Meißern, Abt. 11 f Lannschächtle:
 11 Rmtr. eichene Prügel II. Klasse,
 53 Rmtr. Nadelholzprügel I. Klasse,
 263 Rmtr. Nadelholzprügel II. Klasse,
 23 Rmtr. Reisprügel;
 Stadtwald VI Regeltal:
 79 Rmtr. Nadelholzprügel II. Klasse.
 Wildbad, den 9. März 1908.
 Stadtschultheißenamt.
 Böhner.

Für kommende Bauzeit
 empfehle mein großes Lager in
I-Balken und II-Eisen,
 Kaminestellen, Dach- und Stallfenstern,
 Grubendeckeln und Schachtkästen,
 Baubeisblagen,
 bei billigt gestellten Preisen franko jeder Bahnstation.
Carl Herzog, Eisenhandlung,
 Calw.

Grosse Stuttgarter
Geld- und Pferde-Lotterie
 Ziehung garant. 1. und 2. Mal 1908
 3011 Geld- u. 25 Pferdegewinne mit zus. 100,000 M.
 1. Hauptgewinn: 40,000 M. Lose à 2 Mk.
 zu haben in Wildbad bei Karl Wiltb. Bott.



Nähmaschinen
 Fabriklager aller Systeme
 Grösst. Nähmaschinenlager Württembergs
 U. A. Generalvertretung der größten
 Nähmaschinenfabrik des Continents.

Seidel & Naumann, Dresden. E. Grübel, Stuttgart
 Vertreter für Wildbad:
H. Riexinger, Messerschmied.
 :: Zubehör und Ersatzteile. — Reparatur-Werkstätte ::

Im
Fledten von Rohrfessel
 empfiehlt sich bei sauberer Arbeit und billiger
 Berechnung
Wiltb. Treiber
 Korbmacher.

Handtücher,
 Tischtücher,
 Gläsertücher,
 Lavoirtücher,
bunte Tischzeuge,
 abgefaßt und vom Stück
 in Baumwolle, Leinen und
 Halbleinen,
 empfiehlt in großem Sortiment mit und ohne Aufschrift billigt
Phil. Bosch, Wildbad.

Drucksachen aller Art
 stellt schnell und preiswert her **B. Hofmannsche Buchdruckerei.**

Philipp Bosch, Wildbad
 Telefon No. 32
 empfiehlt sein großes Lager in
Gardinen = Teppichen

engl. Tüll-Gardinen
 per Meter von 6 Pf. bis 2.- M. abgepaßt
 von M. 4.40 bis 25.- per Paar.
 Spachtel-Gardinen
 von M. 10.- bis 30.- p. Paar und höher.
Stores
 in allen Preislagen.
 Brise-bises
 hochmoderne Neuheiten in Tüll und Spachtel.
 Rouleaux
 ein- und zweiteilig, in allen Preislagen.
 Portiären und Draperien
 in Tuch und Plüsch, Tüll und Spachtel.
 Künstler-Gardinen
 in Tüll und Spachtel.
 Künstler-Gardinen
 in Halbleinen und Leinen gearbeitet, mit
 prachtvollen Applikationen
 Vorhanghalter, Franzen, Schnüre, Ringband.

Künstler-Gardinen
 mit eingewebtem Lambrequins hochmodern.
 Wollene Bettdecken
 von M. 6.- bis 22.- per Stück.
 Kameelhaar-Bettdecken.
Reisedecken.
 Bett- und Sofavorlagen
 in allen Preislagen und Qualitäten.
Tischdecken
 in Tuch, Plüsch und Jacquard; wasch-
 bare Decken in abgepaßt und am Stück, in
 allen Preislagen.
 Läuferstoffe
 in Wolle, Cocos und Koffhaar,
 in allen Breiten.
 Rouleauxstoffe
 in weiß, creme, gold, rot, 80 100, 110,
 120 bis 160 cm breit.

Ausverkauf
 in
 Resten von Schurzeuge,
 waschechte Kleider- u. Blousenstoffe,
 Lamastoffe zu Kleidern und-Blousen bei bedeutend herab-
 gesetzten Preisen.
 ferner empfehle ich: blaue Arbeitskleider,
 Piloten, Halbleinen und
 Baumwolle, Englisch-Lederhosen und Zwirn,
 Herren- und Knabenkleider, Unterhosen, Herren-
 westen in jeder Größe, Halbleinwandhemden, Frauen-
 hosen u. Untertaillen, Unterröcke, Reformschürze
 in schwarz und farbig, schwarze, weiße und farbige
 Hausschürze in jeder Preislage.
 Zu recht zahlreichem Besuch lade ich freundlichst ein
Fritz Wolz, Wildbad
 König-Karlstraße 114.

Nebenerwerb.
 Besteingeführte Verf.-Gesellschaft
 sucht für Lebens-, Unfall-, Aussteuer-
 und Haftpflicht tüchtige Vertreter u.
 stille Vermittler gegen hohe Bezüge.
 Gest. Offerten unter S. K. 2563
 an Rudolf Mosse, Stuttgart erb.

Palästina-Weine
 offen im Ausschank
 Café Bechtle.

Eier
 sind von jetzt ab wieder zu haben bei
 Frau Ida Wolff,
 (vormals Marie Wandpflug)
 Hauptstraße 91.

Orangen, Citronen
 empfiehlt
 Th. Bechtle.

Echte
Kieler Bücklinge
 Echte
Kieler Sprotten

Feinste
Bismarkhäringe
 und Rollmöpse
 empfiehlt in tadellos frischer Ware
 und feinsten Qualität
J. Honold, Kgl. Hofl.
 König-Karlstraße 81.

Bauernbrot
 ärztlich empfohlen, empfiehlt
 Theodor Bechtle.

Turnverein Wildbad.

Dienstag, den 17. März 1908
 abends 8 Uhr
Turnstunde,
 wozu die Turner vollständig zu er-
 scheinen haben. Nichterscheinen ohne
 triftigen Grund kann nicht mehr be-
 rücksichtigt werden.
 Der Turnwart.

Konfirmanden-Listen
 sind zu haben im Verlag dieses Blattes.

Für Brautausstattungen
 sowie bei sonstigem Bedarf an Möbeln empfehle ich zu
 billigsten Preisen alle Sorten
Polster- u. Schreinermöbel,
 Betten usw.
 Es soll daher niemand verkümmern, vor Einkauf von
 Aussteuer-Möbel
 mein großes Lager zu besichtigen und sich über die
 Ware und Preise zu informieren.
 Eigene Polsterei und Schreinerei.
Reinhold Sickinger,
 Pforzheim
 Möbel- und Ausstattungs-Geschäft
 Waisenhausplatz 8.

